



KW 19/2018 - 08.05.2018

Hirschbergler gärtnern

Begrünung Der Quartierverein Hirschberg in Gossau hat die neuen Quartierbeete gesetzt. Diese Woche wird gepflanzt.

Es wird gehämmert, getackert und gebohrt. Auf dem Parkplatz, gleich hinter dem neuen Kirchgemeindehaus, haben sich rund 20 Mitglieder des Quartiervereins Hirschberg und vier freiwillige Helfer der St.Galler Kantonalbank eingefunden, um die Rahmen der künftigen Beete zu erstellen. Anschliessend werden sie mit Folie und einem Mausgitter ausgekleidet, um sie mit Erde zu befüllen. Nach diesem Arbeitsschritt am vergangenen Samstag lasse man die Erde in den Beeten sich einige Tage lang absetzen, erklärt Vereinspräsident Andreas Pironato. Diese Woche kann somit das eigentliche Ziel in Angriff genommen werden: Gemüse-setzlinge und Blumen ansäen.

Mehr Farbenpracht

Das Projekt «Quartiergarten» ging als eines von 39 Siegerprojekten aus einem Wettbewerb der St.Galler Kantonalbank, anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums, hervor. Die Idee, das Quartier bunter zu gestalten, ist jedoch schon älter. «Die Witenwisstrasse verfügte damals über Pflanzenkübel als verkehrsberuhigende Massnahmen», erinnert sich Pironato. Als diese später weichen mussten, ging damit auch ein Stück Farbenpracht verloren. Dies soll sich

in Zukunft ändern. In den insgesamt zwölf Quartierbeeten werden verschiedene Gemüse und Blumen für ein einladendes Bild sorgen. Die Rückmeldungen zum Projekt seien alle positiv gewesen.

Nun hoffen die Verantwortlichen, dass sich die Hochbeete etablieren. Schliesslich sollen sie zu einem Generationenprojekt reifen. «Die Kinder sollen wieder mehr Verständnis und Wissen rund um die Natur erhalten», sagt Pironato. Aus diesem Grund wird auch ein Quartierbeet direkt vor dem Kindergarten plat-

ziert. Auch wenn die Organisation so einfach wie möglich gehalten werden soll, eine Regel gilt es zu beachten: Wer sich mit Rübli, Kresse oder Blumen versorgt, der muss auch wieder etwas Neues anpflanzen. So sollen die Beete insgesamt über zwei Jahre im Einsatz stehen. Was dann passiert, ist derzeit noch offen. Entweder werden sie entfernt oder sie gehen ins Eigentum der jeweiligen Grundeigentümer über.

Manuela Bruhin
desk-go@tagblatt.ch



Andreas Pironato (links) arbeitet an einem Hochbeet. Bild: Manuela Bruhin